

Pressebericht vom 08.März 2011

Heidenheimer Zeitung: Herbrechtingen

Auch im Ruhestand immer auf Achse

Wenn Peter Kiefner aus seinem Wohnzimmer schaut, fällt sein Blick auf vieles, was im Laufe seiner Ära auf den Weg gebracht wurde: Schulzentrum, Kulturdrehscheibe Kloster, Buigen-Center, Hallenbad, Stadtgarten. 24 Jahre lang hat Kiefner als Bürgermeister Herbrechtingen seinen Stempel aufgedrückt, die Entwicklung des Straßendorfs zur Stadt maßgeblich mitbestimmt, und wenn er jetzt als frischgebackener 70er zurückblickt, fällt seine Bilanz überwiegend positiv aus.

Als ihm gestern zum runden Geburtstag Weggefährten die Aufwartung machten, wird so manches wieder hervorgekramt worden sein: Die Erinnerung an die vielen dicken Bretter, die es zu bohren galt, ehe die Eingemeindungen unter Dach und Fach waren, an den Ausbau des Bildungssektors, der B 19, der Wohngebiete.

Würde das Rad der Zeit plötzlich zurückgedreht und Kiefner stünde nochmals vor der Frage der Berufswahl, das Ziel wäre dasselbe wie seinerzeit: „Bürgermeister, klar. Nichts anderes. Da kann man anpacken und wirklich etwas tun.“

In überschaubarem Rahmen die Schönheit des Eselsburger Tals zu bestaunen, den Blick vom Buigen herab zu genießen ist freilich das eine, sich auf die Suche nach den weltweit interessantesten Fleckchen zu machen hingegen das andere. Und so ver-



Kramten in gemeinsamen Erinnerungen: Zum 70. von Ex-Bürgermeister Peter Kiefner (rechts) kam gestern auch Landrat Hermann Mader (links), ehemals Beigeordneter der Stadt Herbrechtingen.

Foto: räp

zichtete Kiefner 1995 für viele überraschend auf eine vierte Amtszeit, „weil mir klar war, dass ich nach weiteren acht Jahren im Rathaus nicht mehr so viel mit meiner Frau gemeinsam hätte erleben können“.

Die vier gemeinsamen Kinder waren zu diesem Zeitpunkt schon außer Haus, und so galt die Leidenschaft Erna und Peter Kiefners fortan dem Kofferpacken. Die Ziele hießen jetzt Südafrika,

Namibia, Ägypten, Mexiko, Brasilien, Indonesien, und, und, und. Nahezu jeden Winkel hat das Paar mittlerweile bereist, oft mit dem Rucksack, eine größere Lücke klafft lediglich noch rund um die Packeizone.

Kiefner wollte aber immer auch Dritte an seinen Erfahrungen teilhaben lassen, war als Reiseleiter für die Volkshochschule unterwegs und macht sich weiterhin regelmäßig gemeinsam mit der

Wandergruppe des Herbrechtinger Rathauses auf in die Berge. Und jedes Jahr drei Wochen auf Schusters Rappen durch die Inselwelt Teneriffas sind längst zu einer lieb gewonnenen Tradition geworden.

Etwas Wehmut klingt mit, wenn Kiefner sagt, dass er aufgrund seines frühen Rückzugs aus dem Berufsleben die Umgestaltung des Klosters nicht bis zum Ende begleiten konnte, „damals, als noch Milch und Honig flossen“. Allerdings ist er nach wie vor Vorsitzender des Fördervereins Kultur im Kloster, und seinem Nachfolger im Amt des Bürgermeisters bescheinigt er, das Werk zu seiner vollständigen Zufriedenheit fortgeführt zu haben: „Man hätte es nicht besser machen können.“

Von seinen anderen Ehrenämtern hat sich Kiefner weitgehend zurückgezogen, „weil ich wegen meiner Reisen schlichtweg nicht garantieren kann, dass ich auch da bin“. Wenn sich übermorgen in der Oskar-Mozer-Halle die Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 27. März der Bürgerschaft vorstellen, wird wenig überraschend aber auch er „mit großem Interesse“ im Publikum sitzen. Zugleich mit der gebotenen inneren Distanz, denn längst arbeitet er gedanklich keinen Aufgabenkatalog mehr ab, wenn er durch die Straßen der Stadt geht. Nicht erst seit gestern ist sein Wirkungskreis eben ein anderer: Im April geht's erst einmal nach Mali. Michael Brendel